

## Bildung als verschenkte Liebe

von Angesicht zu Angesicht.

*Alles, was freut,  
hab ich selig  
Dir umgehaengt.  
Hab so vor Freude allmaehlich  
Alles verschenkt!*

Ruth C. Cohn<sup>1</sup>

Am 27. August 2012 würde sie ihren 100. Geburtstag feiern: **Ruth C. Cohn**. Vor drei Jahren ist sie in Düsseldorf in aller Stille gestorben und in einer christlich-jüdischen Glaubensfeier beigesetzt worden. Vieles hat Ruth C. Cohn in der Psychologie bewegt und im Bildungswesen erreicht.

„Die Couch war zu klein“ – sagte sie im Rückblick auf ihre psychoanalytischen Anfänge in New York um 1950. Ihr war es zu wenig, dass Patienten ihre Störungen und Leiden auf der Couch liegend aussprachen, während gerade jene, die helfen und heilen wollen, unsichtbar hinter der Couch zuhörten und nur mit kleinen Randbemerkungen zum Aussprechen ermutigten.

„Die Couch war zu klein“

1. im Hinblick auf die gesellschaftlichen Krisen und Leiden,
2. im Hinblick auf die Beziehungsqualität im therapeutischen Prozess und
3. im Hinblick auf die Beziehungsqualität von Sachthemen.

Ruth C. Cohn hat die wechselseitige Anteilnahme zwischen Klient und Arzt in den Vordergrund gerückt. „Es geht ums Anteilnehmen“<sup>2</sup> zwischen zwei Personen. Es ist die großartige Leistung von Ruth C. Cohn, in einer komplizierten psychologisch-therapeutischen Fachwelt den Mut zur Einfachheit und die Unmittelbarkeit von Person zu Person als unverzichtbar zu erklären. Denn, so die geniale Idee: Es ist nicht die fachlich begründete Diagnose des Therapeuten, die zählt, sondern die ehrliche, direkte, ohne Kalkül und Rollenfixierung geäußerte Aussage von Person zu Person.

<sup>1</sup> Cohn Ruth C., *Inmitten aller Sterne*. New York 1952, S. 13

<sup>2</sup> Dies.: *Es geht ums Anteilnehmen*, Freiburg 1989

## Institut Simone Weil

Friedenstraße 14  
D 97828 Marktheidenfeld

[www.lehrhaus.de](http://www.lehrhaus.de)  
[info@lehrhaus.de](mailto:info@lehrhaus.de)

Mitglied in den Fachverbänden  
WCP, world council for psychotherapy, Wien,  
IGT, Internationale Gesellschaft für Tiefenpsychologie, Stuttgart

Diese Methode erscheint so simpel und gefährlich zugleich, dass sie leider Gottes oftmals einer Trivialisierung unterliegt. Ruth C. Cohn weiß aus politischer Erfahrung und aufgrund wissenschaftlicher Bildung um die heilende Kraft eines mitfühlenden und mitdenkenden Herzens<sup>3</sup>. Heilende und heilsame Begegnungen bleiben unverzichtbar in unserer Welt der Medien und Märkte. Das ist die Aktualität der von Ruth C. Cohn entwickelten Methode der *Themenzentrierten Interaktion* und ihrer *tiefenpsychologischen Fundierung* durch Ruth Seubert. Denn es geht gerade um die Zusammengehörigkeit und nicht um die wie immer fachspezifisch begründete Trennung von Selbstliebe und Nächstenliebe. Denn Heilung ist gerade keine „Ansichtssache“, sondern ist und bleibt unter allen Umständen: „Angesichts-Sache“. Das ist der springende Punkt der Humanistischen Psychologie, der jüdisch-christlichen Anthropologie und der marxistisch-philosophischen Gesellschaftskritik. Das persönlich erfahrbare Gegenüber als Ausgang jeglicher Selbsterfahrung und persönlicher Entwicklung wahr zu haben, muss für Ruth C. Cohn der Kerngedanke bleiben für jegliche Bildung und Gesellschaftspädagogik. Jedermann sollte diese Pädagogik professionell erlernen können. Damit wollte Ruth C. Cohn der Erkrankung einer ganzen Gesellschaft – wie z.B. Diktaturen – vorbeugen.

Unsere Institutspatronin Simone Weil kommt vor etwa 70 Jahren in ihrer letzten Schrift „Die Einwurzelung“<sup>4</sup> zu einer ähnlichen Erkenntnis.<sup>5</sup>

<sup>3</sup> Ety Hillesum (geb. 1914 in Deventer/Niederlande, ermordet 1943 in Auschwitz/Birkenau)

<sup>4</sup> Weil, Simone, *Die Einwurzelung*. München 1956

<sup>5</sup> Nach einer persönlichen Aussage von Ruth C. Cohn ist sie 1942 im Aufnahmelaager für europäische Emigranten/New York Simone Weil begegnet.

Sie sieht das größte gesellschaftliche Übel in der Ent-wurzelung des gebildeten Menschen. Denn eine Loslösung der Bildungsinhalte von ihrer Bedeutung für das Personsein, bringt Gewaltsysteme und Tyrannei hervor. Ein Schüler, der eine Mathematikaufgabe zu lösen versucht, kann in der Lösung dieser Aufgabe fehl gehen. Sein Standhalten ohne sichtlichen Erfolg, seine unverzweckte Übung der Aufmerksamkeit machen die eigentliche Bildung aus. Geschult wird hier nicht die Fachkompetenz, sondern eine persönliche Tiefenkompetenz von Autonomie und Interdependenz: LIEBE. Dazu schreibt Simone Weil: „So aufgefasst, ähnelt jede Schulübung einem Sakrament.“<sup>6</sup>

Für Ruth C. Cohn verwaht ohne diese Tiefenbildung selbst ein hoch entwickeltes Bildungs- und Forschungssystem: „Ich habe mich überzeugt, dass die Schulsysteme in Amerika und in Deutschland die fast universelle Sehnsucht nach Erziehung zur Demokratie und sozialen Gerechtigkeit nicht fördern.“<sup>7</sup> Das Rivalitätskonzept schulischer Bildung macht von Anfang an aus Schülern Konkurrenten. Gelehrt wird der Vergleich von Wissen, Stärke, Können. Nicht gelehrt wird, mit eigenen und fremden Kompetenzen und Grenzen respektvoll umzugehen, nämlich von Freiheit zu Freiheit, von Person zu Person. Die Methode der Themenzentrierten Interaktion gleicht einem Spiel, getrennte Bereiche - Sache und Person, DU und ICH, WIR und unsere WELT - wieder in eins zu denken. Diese neue Ganzheitlichkeit verlangt ein entschiedenes MEHR an Kommunikation, nämlich die Begegnung von Angesicht zu Angesicht.

Die lebendige Begegnung von ICH und DU gleicht der Entdeckung einer neuen Welt. Ruth C. Cohn erfährt die Offenbarung aus dem „Inneren Jenseits“<sup>8</sup>. Im Blick auf diese neue Welt, reift in mir die Bereitschaft, mich zu vergessen aus Liebe zu DIR. Damit wir von Angesicht zu Angesicht voreinander bestehen lernen, zeigt sich Gott

selbst von Angesicht zu Angesicht dem Menschen.

Was die Humanistische Psychologie und christliche Theologie und abendländische Philosophie vom Menschsein wissen, korreliert in der Aus-Bildung zur Liebe.

Der so gebildete Mensch bekennt:

*Hab so vor Freude  
allmählich  
Alles verschenkt!*

Dr. Bettina Sophia Karwath  
Ruth Seubert

Unsere nächsten Angebote:

**Fr 26. (19:00h)-So 28. (12:00h) Okt.2012**  
**Den Frosch küssen –  
nicht nur im Märchen!**

Das Märchenhafte im eigenen Leben riskieren können – wer möchte das nicht?  
Kursgebühr: Euro 130

**Di 6.-So 11. Nov. 2012**

**Stille Tage im Kloster Triefenstein**

Info und Anmeldung: Kloster Triefenstein am Main Am Klosterberg 2, D-97855 Triefenstein;  
Telefon (+49) 09395/777 110;  
E-Mail: [tr-gaeste@christustraeger.org](mailto:tr-gaeste@christustraeger.org)

**Studientagung**

**Fr. 16. (18.00)– So 18. (12.00) Nov. 2012**  
**Grenzerfahrung Gott**

*Spirituelle Erfahrungen in Leid und Krankheit*

**Referentin**

DDr. Monika Renz, St. Gallen.

[www.monikarenz.ch](http://www.monikarenz.ch)

**Ort** Exerzitienhaus Himmelsporten, 97031 Würzburg, Mainaustr. 42.

**Anmeldung**

[info@domschule-wuerzburg.de](mailto:info@domschule-wuerzburg.de)

Tel. 0931-386 64 500

Seminargebühr: Euro 120

EZi und Vollpension: Euro 95

Die Teilnahme an der Stud.tagung kann als Orientierungsseminar für die 3j. Weiterbildung in tf TZI anerkannt werden.

<sup>6</sup> Weil, Simone: Zeugnis für das Gute, Olten 1976, S. 57

<sup>7</sup> Cohn, Ruth C.: Zur Humanisierung der Schulen: Vom Rivalitätsprinzip zum Kooperationsmodell mit Hilfe der themenzentrierten Interaktion (TZI), in: Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion, Stuttgart 1975, S. 152

<sup>8</sup> Ebd. S. 224-232